

2. Linie für Namen Nr. 67  
Kunsts. 28, Zeil. A  
Tel 694656

5.12.70

Liebes Fräulein Gansberg,

wir haben gestern im Doktorandenkreis Ihre 'materialistische Lit.wiss.' besprochen. Dadurch bin ich zur zweiten Lektüre gekommen. Anbei gebe ich Ihnen einige Kritikpunkte.

- 1) Von Teilnehmern des Kreises wurde bemängelt, daß zu wenig Auseinandersetzung mit der marxist. Theorie, bes. Lukács, Adorno etc. erfolgt ist. Der Begriff Utopie stehe bei Ihnen hinter Bloch zurück.
- 2) Sie betonen mehrfach, die "eigentliche Aufgabe" der Lit.wiss. sei, die "gesellschaftliche Kraft der ästhetischen Texte" zu erfassen (S.16). Ist das nicht im Grunde die Reduktion der Lit.wiss. auf Wirkungsgeschichte? Denn die Kraft muß sich doch in gesell. Veränderung äußern. Außerdem geraten Sie in Konflikt mit Adornos Ansicht, daß es höchste Kunstwerke gibt, die sozial keine erhebliche Rolle spielen (Ihr Zitat auf S.28). Durch diese Verengung der Perspektive wirkt Ihre programmatische Forderung, auch die ästhetischen Faktoren zu berücksichtigen, rhetorisch.
- 3) In Ihrem Konzept spielt das "schöpferische Individuum", das die marx. Theorie seit kurzem entdeckt, keine Rolle. Sie sehen nur kollektive Vorgänge.
- 4) Auf S.21 oben findet sich eine Äußerung, aus der man leicht eine Abwertung der Literatur als Kunst- bzw. Menschenäußerung herauslesen kann: "Diesem Medium als solchem ist immer eine Neigung zur Entschärfung, Dämpfung, Falscher Harmonisierung real antagonistischer Widersprüche immanent". Andererseits sprechen Sie (S.39) von der "befreienden Sprengkraft der ästhetischen Werke". Wie reimt sich das zusammen? Kann nicht auch Philosophie (siehe Heidegger) durch Harmonisierung verfälschen, kann das nicht jede Kunst oder Wissenschaft? Ich meine, man sollte in solchen Äußerungen vorsichtig sein, weil sie sonst gegen das Medium als Ganzes benutzt werden. Und wir möchten ja doch, daß die Literatur am Leben bleibt. Oder nicht?
- 5) Bemängelt wurde von Teilnehmern Ihr Begriff des "Schuldzusammenhangs von Sozial- und Litgesch.". Da sie andererseits an die gesellschaftsverändernde Kraft der Lit. glauben, kann die Lit. auch positiv auf die Sozialentwicklung einwirken.
- 6) Daß die Germanistik bzw. Geisteswissenschaft seit 1890 "regressiv" sei (S.25), kann man im Ernst nicht behaupten. Da Sie selbst eine rein sprachgeschichtliche Diss. geschrieben haben und diese Perspektive sicherlich erst seit Langem etc. möglich ist, können Sie so etwas in dieser globalen Form nicht beweisen. Der Existenzialismus hat mit Sicherheit unseren Blick für "Faktoren der Natur" (Geschlecht, Sexualität, Krankheit, Tod) = S.24 geschärft. Die Psychoanalyse, die sich nur langsam auf wirklich wiss. Niveau mit der Lit.wiss. verbindet, ist erst um 1900 wirklich entfaltet. Wichtig doch auch die marx. Ansätze bei Benjamin, Lukács, Adorno usw., die ja im westl. "Lager" entstanden sind oder dort große Wirkung gehabt haben und haben.

Dies ist, ich muß es gestehen, eine Kritik von der Basis Ihrer Argumentation her, d.h. sie ist nicht gegen die Tendenz gerichtet, die "idealistische" Blickweise zu zerstören und vieles, was jetzt noch angebetet wird, zu desillusionieren. Ich meine nur, man sollte - vielleicht für eine zweite Auflage - einige Mißverständnisse ausräumen. Wenn Sie

Zeit zur Antwort haben, würde ich unsere Korrespondenz in der nächsten Sitzung (8.1.1971) in den Hauptzügen den Teilnehmern bekannt machen.

Die Spannungen zwischen Frl. W. und R. und mir sind leider noch nicht beigelegt, weil die beiden sich jetzt weigern, an Besprechungen teilzunehmen und sogar eine Band- und Editions-komitee-Sitzung durch Kündigungsandrohung zu erzwingen versuchen. Da wir noch vor nicht langer Zeit solche Sitzungen hatten und die beiden nichts von alledem vorgebracht haben, sehe ich dafür keinen Grund. Auch halte ich es für keinen Kündigungsgrund, wenn man eine Sitzung nicht genehmigt bekommt. Geld kostet das schließlich auch, und nicht alle Bandbearbeiter haben Lust und Zeit, interne Wäsche zu waschen. Werden Sie nie Chef eines großen wiss. Unternehmens! Der Ärger ist nicht zu bezahlen!

Bestens

Ihr